Merseburger Tageblatt

Bezugspreis in der Stadt frei Haus monatlich Mk. 5.—, für Abholer Mk. 4.50, durch auswärtige Boten mk. 5.20 monatlich; bei Postbezug Bestellgeld extra. Erscheint wöchentl. nachm. Einzelnummer 25 Pfg. Postscheck-Konto Leipzig 16654 Geschäftsstelle Hälterstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird eine Gewähr geleistet.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Anzeigenpreis Der 7gesp. Millim.-Satzraum 30 Pfg. der 3gesp. Millim.-Reklameraum 1 Mk. Die laufende Monatsquittung wird vom Bezieher auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Ziffergebühr 50 Pfg., Porto besonders. Norm. Anzeigenschluß 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 176. Dienstag, den 10. August 1920. 160. Jahrgang.

Tageschronik

Neue kommunistische Putschpläne für Halle und Mitteldeutschland.

Die polnische Regierung doch nach Posen geflüchtet.

Die Moskauer Machthaber bleiben hart. Die Entente in sich uneins.

Die Vorfriedensverhandlungen in Minsk haben begonnen.

Wilson will zugunsten Polens intervenieren.

Jugoslawien und Tschechien wollen neutral bleiben.

Ungarn bot Polen Hilfe an.

Die Lage im Osten.

Die russischen Heere

sind in unaufhaltsamem Vormarsch in Polen. Die Forts von Warschau sollen sich keineswegs in Verteidigungszustand befinden. Die polnisch Heeresleitung soll sich auf einer Linie ehemaliger deutscher Feldbefestigungen zu schützen versuchen, die etwa 15 Kilometer vor Warschau eine wirksame Verteidigung wohl ermöglicht. Der Eintritt russischer Reiterei in den polnischen Korridor wird täglich erwartet.

Wladimir Wolhynsk von den roten Truppen genommen.

Der bolschewistische Heeresbericht vom Montag meldet: Die Roten Truppen haben den Narew erreicht. In der Gegend von Molkin auf der Straße nach Warschau heftige Kämpfe, in deren Verlaufe die roten Truppen alle feindlichen Gegenangriffe zurückwiesen. Heftige andauernde Kämpfe entwickeln sich um Sokolokff. Kämpfe auf beiden Ufern des Bug. Südlich von Brest-Litowsk haben die roten Truppen mehrere Punkte 10 bis 25 Werst von der Stadt erreicht. Weiter südwestlich in der Gegend von Cholm und Wladimir-Wolhynsk haben die roten Truppen eine neue Offensive ergriffen, den Bug 20 Kilometer östlich Cholm erreicht und nähern sich Wladimir Wolhynsk. Die Angriffe des Gegners nähern die roten Truppen am Oberlaufe des Strypa zurückgewiesen. — Nach einer ergänzenden Meldung vom 7. August haben die roten Truppen am selben Abend Wladimir Wolhynsk genommen und haben sofort den Vormarsch in Richtung auf Cholm aufgenommen.

Die polnische Regierung doch nach Posen.

Wie von deutscher amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind gemäß eines getroffenen Beschlusses die diplomatischen Vertretungen in Warschau mit der polnischen Regierung nach Posen abgereist. Der deutsche Gesandte, Graf Oberndorff befindet sich noch in Warschau.

Kramphafte Friedensbemühungen.

London, 9. Aug. Reuter. Ein drahtloses Telegramm aus Moskau an die englische Regierung besagt: Die polnische Regierung teilt mit, daß sie bereit sei, Delegierte nach Minsk zu entsenden, um einen Waffenstillstand und Vorfrieden abzuschließen. Die bolschewistische Regierung ist deshalb der Ansicht, daß die von den Alliierten verfolgten Ziele nämlich die Einstellung der Feindseligkeiten und die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und Polen auf der Grundlage voller Unabhängigkeit Polens am schnellsten und einfachsten durch unmittelbare Verhandlungen erreicht werden würde. Am Schluß des Telegramms gibt die bolschewistische Regierung der Ueberzeugung Ausdruck, die Alliierten würden anerkennen, daß die von ihnen erstrebten Ziele auf der bevorstehenden Konferenz in Minsk vollständig erreicht werden würden.

Paris, 9. Aug. Wie der Pariser Ausgabe der „Daily Mail aus London berichtet wird, glaubt man dort zu wissen, daß Kamenew folgende Vorschläge gemacht hat, die der Beratung von Hythe unterlagen: 1. Ein Angebot seitens Sowjet-Rußlands, die Schulden der zaristischen Regierung an Frankreich anzuerkennen. 2. Annahme der Konferenz in London zwischen Rußland und den Verbündeten. 3. Rückzug der roten Truppen auf die ethnographischen Grenzen Polens. 4. Amnestie für General Wrangel und seine Truppen unter der Bedingung, daß sie Rußland verlassen.

London, 10. Aug. Das Kriegsministerium veröffentlicht nunmehr die Antwort der russischen Regierung an England, in der die geforderte sofortige Waffenruhe abgelehnt wird. Dagegen sagt die Antwort zu, daß sofort nachdem Polen die Waffenstillstandsbedingungen angenommen haben wird, die sich in der Hauptsache mit der Herabsetzung der polnischen Truppenmacht befassen, die Sowjetregierung bereit sein wird, den Abzug der Truppen aus Polen in die Wege zu leiten und zwar auf die am 3. Dezember 1918 bezeichnete Linie. Ferner wird die Sowjetregierung bereit sein, die Zahl ihrer Truppen auf dieser Demarkationslinie herabzusetzen, unter der Voraussetzung, daß die Alliierten nicht vorrücken und ihre Hilfe keinem gegen Rußland gerichteten Angriff leihen.

Ferner wird ein Funkspruch Tschitscherins bekannt, in dem er die britische Regierung ersucht, als Vermittler zwischen Frankreich und Rußland aufzutreten, da Frankreich die Hauptursache des Krieges Polens gegen Rußland sei.

Die Verhandlungen zwischen Polen und Russen

haben begonnen. Der „Chicago Tribune" zufolge haben die Verhandlungen zwischen den polnischen und russischen Bevollmächtigten in Minsk am Sonntag vormittag begonnen. Die polnischen Delegierten haben Anweisung, jedem Beschluß bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten zuzustimmen, jedoch jede Einmischung der Sowjets in die inneren Angelegenheiten Polens abzulehnen.

Ein Präliminarfrieden im Osten?

Von maßgebender Seite erfährt unser Berliner Vertreter, daß die Absichten der Sowjet-Regierung augenblicklich darauf hinzielen, sofort einen Präliminarfrieden mit Polen abzuschließen. Der Abschluß eines endgültigen Friedens dürfte sich noch längere Zeit hinziehen. Auch bei den offiziellen Friedensverhandlungen werden die Bolschewisten Wert darauf legen, daß jegliche Einmischung der Alliierten unterbleibt. Vor dem Friedensschluß soll aber eine Konferenz aller im Osten interessierten Länder stattfinden, an der höchstwahrscheinlich auch Deutschland teilnehmen wird. Ob diese Konferenz nun gerade in London zustande kommt, ist sehr unbestimmt. Man hält es nach den letzten Vorgängen für nicht sehr wahrscheinlich. Die Sowjetregierung legt bei den kommenden Verhandlungen großen Wert darauf, daß das Sowjet-System in Rußland und in der Ukraine von den anderen Mächten anerkannt wird. Von besonderem Interesse ist die Mitteilung, daß Rußland besonders gegen Frankreich eine feste Haltung einnehmen wird und sich unter keinen Umständen auf eine Anerkennung der Kriegsschuld einlassen will. Die Moskauer Regierung hegt überhaupt eine erbitterte Feindschaft gegen Frankreich und würde sich von vornherein dagegen sichern, daß Frankreich auf der kommenden internationalen Konferenz die bisherige Politik der Anmaßung fortsetzt.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und Millerand.

Paris, 9. Aug. Wie der Sonderberichterstatter der „Action francaise" mitteilt, machten die Franzosen auf der Konferenz von Hythe positive Vorschläge, die darauf hinausgehen, die Besatzungstruppen von Oberschlesien an die polnische Front zu entsenden. Darauf hätten die Engländer erwidert, daß Deutschland dagegen protestieren werde. Ferner sollten Verstärkungen nach Rumänien geschickt werden, um von dort aus unter französischem Kommando vorzurücken. Diese Verstärkungen sollten den französisch-englischen Besatzungstruppen entnommen werden, die in der Türkei sich befinden.

Nach einer Radio-Meldung aus Hythe sollen hierüber zwischen Lloyd George und Millerand Meinungsverschiedenheiten entstanden sein. Lloyd George sei nach Schluß der gestrigen Nachmittagssitzung offensichtlich schlechter Laune gewesen.

Paris, 9. Aug. Die Zeitungen ergehen sich weiter in Betrachtungen über die durch den polnisch-russischen Krieg herbeigeführte Lage. Im Gegensatz zu den aufgeregten Darlegungen anderer Blätter sagt „Ere Nouvelle": Was man auch von Millerand denkt, er sei nicht der Mann, der Frankreich allein in einen neuen Krieg führen werde. Er wisse, daß die französische öffentliche Meinung fast einmütig den Gedanken mit Entsetzen zurückweise. Lloyd George wisse, daß in England die gleichen Gefühle vorherrschen. Man habe also Grund anzunehmen, daß die Zusammenkunft in Hythe den Zweck habe, Polen zu retten, ohne Frankreich in ein kriegerisches Abenteuer zu stürzen.

Diese Pressestimmen scheinen englischerseits beeinflußt zu sein. Wenigstens scheint das amtliche Frankreich mit aller Kraft auf Gewaltmaßnahmen gegen Rußland und Deutschland hinzuwirken, das man — angeblich — im Verdacht hat, die Bolschewisten zu begünstigen und den Vertrag von Versailles mit ihrer Hilfe zu Fall zu bringen. Man will in Paris deshalb auch die von dort betriebene neue Blockade gegen Rußland und seine Randstaaten auch auf Deutschland ausdehnen!

Amerika für Polen?

Wie es scheint, ist es der französischen Diplomatie gelungen, in Washington für ihre angst- und furchtgeschwängerten Einflüsterungen Gehör zu finden.

Französisch-Deutsche Spannung.

Die französische Politik hat noch selten ihre Karten so offen aufgedeckt wie in den letzten Tagen, wo sie mit aller Energie um ihr vornehmstes Ziel, die Geltendmachung der vorherrschenden Stellung auf dem europäischen Kontinent, kämpft. Man kann es verstehen, wenn die Franzosen gegenwärtig angesichts der gefährlichen Lage Polens alle Geduld verloren haben, und mit hysterischer Energie alle Widerstände gegen die Unterstützung Polens zu bekämpfen suchen. Noch ist es allerdings dem Kabinett Millerand nicht gelungen, den Block, den die deutsche Neutralität dem Vordringen Frankreichs zur polnischen Front hin entgegenstellt, zu beseitigen, denn die Korrektheit, mit der die deutsche Regierung ihre neutrale Haltung verficht, ist für die Franzosen ein Hindernis, und sie versuchen mit guten Worten oder mit Gewalt den Weg durch Deutschland frei zu machen. Die gütlichen Versuche Frankreichs, Deutschland zu veranlassen, den Durchgangsverkehr für Truppen- und Munitions-Transporte nach Polen freizugeben, sind gescheitert. Nun sinnt Frankreich auf Druck und Gewalt. Es steht ganz außer Zweifel, daß es nicht mehr lange warten kann, denn das Schicksal Polens ist bald endgültig besiegelt. In 14 Tagen kann es mit der polnischen Herrlichkeit zu Ende sein, wenn es den Franzosen bis dahin nicht gelingt, ganz erhebliche Mengen von Truppen und Kriegsmaterial nach Polen zu schicken. Die Anstrengungen des französischen Kabinetts, den Botschafterrat zu veranlassen, daß er den Durchgangsverkehr durch Deutschland mit einem Machtwort erzwingt, werden immer energischer und und nachhaltiger. Aber noch ist es zu keinem Ergebnis gekommen, und wenn Frankreich allein der deutschen Regierung in den letzten Tagen sehr unzarte Andeutungen zugehen ließ, so hat das denn doch nicht die gewünschte Wirkung gehabt. Die deutsche Regierung hat sich auf nichts eingelassen. Millerand sieht ein, daß er ohne eine Rückendeckung durch Lloyd George nicht wagen darf, auf Deutschland einen Druck auszuüben.

Die neue Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Millerand, die am Sonntag in Hythe stattfand, hat sich eingehend mit der Frage beschäftigt, welche Mittel die Alliierten Deutschland gegenüber anzuwenden haben, um es zur Preisgabe seiner strengen Neutralität zu veranlassen. Wir wissen nicht, was die beiden Machthaber beschlossen haben, aber es besteht kein Zweifel darüber, daß Deutschland es in den nächsten Tagen zu fühlen bekommt. England muß in der Handhabung seiner Unterstützung für Polen außerordentlich vorsichtig sein. Es kann sich nicht auf ein allzu grobes Manöver einlassen, denn wenn es der Sowjet-Regierung gegenüber eine direkt feindselige Haltung einnimmt, so kann ihm das im Orient sehr gefährlich werden. Die Moskauer Sowjet-Regierung hat nämlich ein schweres Druckmittel gegen England in der Hand. Wenn sie will, kann sie im Orient einen furchtbaren Aufstand des Islams inszenieren, der der englischen Politik schwersten Schaden zufügen müßte. Es ist zweifelhaft, ob England es auf diese Macht- und Gewaltprobe ankommen lassen wird. So sieht sich Frankreich ohne genügende Rückendeckung von England her und versucht nun, mit allen Mitteln Deutschland einzuschüchtern, indem es mit haltlosen Verdächtigungen die deutsche Regierung anfeindet. Der Umstand, daß die deutsche Regierung versucht hat, mit Rußland normale Beziehungen anzustreben, und auch anderen Mächten gegenüber eine loyale Haltung einzunehmen, erweckt in den Franzosen den Argwohn, daß Deutschland gegen Frankreich nichts Gutes im Schilde führe. Frankreich fürchtet, daß nach der Niederringung Polens Deutschland die Daumenschraube im Osten los wird, und daß es dann daran denken darf, seine frühere Stellung auf dem europäischen Kontinent wieder aufzubauen. Hiervor hat Frankreich die allergrößte Furcht, denn es kennt seine eigene Schwäche, die es ihm unmöglich macht, sich auf dem Kontinent zur Geltung zu bringen, wenn nicht England hinter ihm steht. Und in diesem Falle ist England nicht geneigt, seinem französischen Bundesgenossen irgendwelche Hilfe zu leisten. Nachdem nun alle Mittel der ruhigen Vernunft für Millerand erschöpft sind, glaubt er, Deutschland militärisch anrempeln zu können. Neuerdings wird behauptet, Deutschland ziehe in Ostpreußen Truppenmengen zusammen, die bereit seien, den bolschewistischen Armeen die Hand zu reichen. Außerdem wird Deutschland verdächtigt, durch den Zusammenbruch Polens die Gelegenheit wahr zu nehmen, Polen und Oberschlesien für sich wieder zu sichern.

Die Gefahren, die aus der politischen Spannung zwischen Deutschland und Frankreich entstehen können, liegen ganz besonders in den immer wiederholten Versuchen der Franzosen, ohne jede Rechtmäßigkeit Truppen und Munition durch Deutschland hindurchzuschmuggeln. In Erfurt wurde bekanntlich kürzlich von deutschen Arbeitern und Eisenbahnern ein solcher Transport angehalten. Dabei drohten die Fran-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200810-14/fragment/page=0001

zosen mit Gewaltanwendung, und wenn die deutschen Arbeiter nicht so klug gewesen wären, sich zu keiner unbedachten Handlung hinreißen zu lassen, so hätte schon in diesem Falle eine Katastrophe eintreten müssen. Wir stehen tatsächlich vor der Frage, was die deutsche Regierung tun soll, wenn die Franzosen durch intrigantes Spiel hier in Deutschland blutige Auseinandersetzungen provozieren. Eine Lösung hierfür zu finden, ist ungemein schwer. Sollte die deutsche Regierung zum Schutze der deutschen Bevölkerung gegen mordlustige französische Soldaten Militär zu Hilfe nehmen, so würde daraus womöglich ein Kriegsfall entstehen und der Einmarsch französischer Truppen unvermeidlich sein. Andererseits reicht kein diplomatisches Mittel aus, um Deutschland vor französischen Gewalttaten zu schützen. Der Friedensvertrag hat Deutschland rechtlos gemacht und gibt den Franzosen die Gewalt in die Hände. Wenn Frankreich jetzt mit ganz künstlich gesuchten Dingen eine Spannung mit Deutschland herstellt, so sind wir gezwungen, entweder uns schikanieren zu lassen, oder zur Selbwehr zu greifen. Beides wäre für die Franzosen ein erwünschtes Mittel, um Deutschland unter die Räder zu kriegen. Glücklicherweise sind den Franzosen selbst augenblicklich die Hände gefesselt. Sie können nichts unternehmen, bevor die anderen Alliierten in der Botschafterkonferenz einen endgültigen Beschluß gefaßt haben. Auf die loyale Haltung der Botschafterkonferenz wird augenblicklich von deutscher Seite die zuversichtliche Hoffnung gesetzt, daß sie es verhindern wird, daß Frankreich eigenmächtig vorgeht. Aus diesem Grunde ist die deutsche Regierung gegenwärtig unbesorgt. Eine tatsächliche Begründung solcher Sorglosigkeit scheint uns in den furchtbaren Erfahrungen der letzten Zeit freilich nicht gegeben zu sein. Sie wird vielen erfahrenen Politikern als die Sorglosigkeit des leichtsinnigen Bankerotteurs erscheinen.

Nach einer Baseler Meldung aus Washington soll Wilson beabsichtigen, den Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, um von ihm Vollmachten zur Kriegsführung zu Wasser und zu Lande im Zusammenhang mit der Lage in Polen zu verlangen. Wie verlautet, sollen Großbritannien (?) und Frankreich bei dem amerikanischen Staatsdepartement angefragt haben, ob auf eine Hilfe Amerikas angesichts der kritischen Lage Polens zu rechnen sei. — Wie der „Matin" meldet, sei das Ergebnis einer Konferenz zwischen Wilson und Colby, daß die amerikanische Regierung an England und Amerika eine Zusammenfassung ihres Standpunktes übermittelt habe.

Französische Truppenansammlungen am Rhein.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." schreibt: Von der belgisch-französischen Grenze wird gemeldet: Seit dem 4. August wird der gesamte Reiseverkehr streng überwacht. Im von Franzosen besetzten Gebiet ist auch die Zensur für Telegramme, Zeitungen und Telephongespräche wieder eingeführt worden. Diese Maßnahme wird damit erklärt, daß große Truppenansammlungen, die auf 24 000 Mann geschätzt werden, bereits in dem französisch besetzten Gebiet eingetroffen sind. Auch wurden über 70 Eisenbahnwagen mit Kriegsmaterial aller Art gezählt. In Mainz ist eine französische Genietruppe von 900 Mann eingetroffen, die im Falle eines deutschen Eisenbahnerstreiks die für Polen und Oberschlesien bestimmten Kriegsmaterialsendungen begleiten soll. Ferner stehen Reserveruppen bereit, um im Notfalle bei unvorhergesehenen Ereignissen in Deutschland zur Verfügung zu stehen.

Die Meinung in England

stellt sich immer entschiedener gegen jede kriegerische Unternehmung ein. Wie die „Daily Mail" meldet haen die französische und englische Regierung es mit Rücksicht auf die in den eigenen Ländern herrschende Stimmung abgelehnt, Polen durch Entsendung von Truppen zu unterstützen. Die Versuche, mitd er Regierung von Moskau zu einem Frieden zu gelangen, sollen fortgesetzt werden.

Hier scheint bezgl. der französischen Regierung der Wunsch des Gedankens Vater zu sein. Eine Uebereinstimmung zwischen Paris und London dürfte nach allen Wahrnehmungen in Hythe bis jetzt nicht erzielt sein.

Das erhellt auch aus folgender Meldung:

Paris, 10. Aug. Wie aus London gemeldet wird, erklärte Lloyd George, daß er weder am Montag noch am Dienstag im Unterhaus erscheinen werde.

Lloyd George will oder kann also vorläufig keine öffentliche Erklärung abgeben!

London, 8. Aug. „Daily Herald", das Organ der englischen Sozialisten, der infolge der ernsten Lage am heutigen Sonntag erscheint, schreibt: Wenn die Alliierten sich heute für den Krieg erklären würden, statt einen ehrenhaften Frieden mit einer sozialistischen Republik zu schließen, müßte die Arbeit morgen im ganzen Lande ruhen. Man müsse den Krieg durch den Streik verhindern.

Der Völkerbund in Verlegenheit.

Polen hat sich wiederholt an den Völkerbund um Unterstützung gewandt. Alle diese Hilferufe sind aber ungehört geblieben. Wie unser Berliner Vertreter von unterrichteter Seite erfährt, hat der Völkerbund jetzt den Polen eine Antwort erteilt, in welcher auf die Unmöglichkeit eines Eingreifens des Völkerbundes hingewiesen wird. Die hauptsächlichsten Gründe wären die, daß die technische Organisation des Völkerbundes augenblicklich noch nicht so weit gediehen wäre, ein Eingreifen in die internationale Politik zu ermöglichen. Polen habe sich bei Beginn der Feindseligkeiten mit Rußland nicht an den Völkerbund zur Schlichtung des Streites gewandt. Aus diesem Grunde sei es augenblicklich für den Völkerbund sehr peinlich, in voller Untätigkeit verharren zu müssen, weil die polnische Regierung es auch jetzt noch unterlassen habe, auf die genauen Zusammenhänge des polnisch-russischen Kriegsausbruches hinzuweisen.

Ein polnischer Verzweiflungsakt.

Das „Tschech. Pressebüro" meldet: Die polnische Regierung hat mit Rücksicht auf das Heranrücken der russischen Roten Armee und die Bedrohung des Nachbargebietes dem tschecho-slowakischen Staat das große Nachbar-Grubengebiet Ohrobjez angeboten, wenn sich die tschechische Regierung bereit erklärte, sofort Waffen und Munition als Kompensation an Polen zu liefern.

Wien, 10. Aug. Die Verhandlungen Dr. Renners in Prag haben zu einer völligen Uebereinstimmung zwischen seiner Ansicht und der des tschecho-slowakischen Staates in der russisch-polnischen Frage geführt. Diesen Abmachungen will auch Jugoslawien beitreten, welche ebenso wie Oesterreich und die Tschecho-Slowakei auf keinen Fall an einem Kriege gegen Rußland teilnehmen will.

Die Ukraine will Frieden schließen.

Basel, 10. Aug. Dem ukrainischen Pressebüro zufolge hat die ukrainische Regierung der Sowjetregierung in Moskau mitgeteilt, daß sie bereit sei, unverzüglich in Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen einzutreten.

Darauf dürfte Lenin wohl kaum einzugehen bereit sein!

Ungarische Hilfsaktion für Polen.

Aus London wird gemeldet: Nach einer Meldung des „Daily Chronicle" aus Warschau ist dort eine ungarische Delegation eingetroffen und hat mit Daszynsky über die ungarische Hilfsaktion verhandelt.

Politische Rundschau

Putschpläne für Mitteldeutschland.

Halle, 9. Aug. Ueber die Putschpläne der hiesigen Kommunisten berichtet die „Hall. Allg. Ztg." aus zuverlässiger Quelle folgendes: Im Hause Landwehrstraße 14 hier wohnt ein Kommunist mit Namen Bormann. Dieser hat in den letzten Tagen einen besonderen Boten aus Zittau empfangen und mit ihm und anderen Mitgliedern der Kommunistischen Partei ausgedehnte Besprechungen gepflogen. Der Mann aus Zittau hatte Auftrag, den Unwillen der Zittauer Aufrührer gegen die Halleschen Parteiführer zu übermitteln, daß sich in Halle kein Mensch zu einer Tat aufzuraffen vermöge. Die Dinge lägen doch gerade in Halle höchst aussichtsvoll. Das hallesche Militär sei in Zittau und die Hand voll Sicherheitssoldaten würde man schon an die Wand drücken. Aus den Kreisen der halleschen Kommunisten, die der Besprechung beiwohnten, wurde daraufhin lebhaft einem lokalen Putschunternehmen das Wort geredet. Man müsse die gesamte Umgebung für die Sache interessieren, was gegenwärtig kein Kunststück sei, zumal die gesamte Belegschaft von den Leunawerken herumliege. Bormann selbst besitzt in seiner Wohnung Karten von Halle, auf denen sich allerhand Aufzeichnungen befinden, dies ist Vorbereitungen für eine Aktion schließen lassen. Wie weiter mitgeteilt wird, bildet die Frage der Waffenbeschaffung augenblicklich den schwierigsten Punkt. Für den Fall, daß ein Putsch nach dem Muster von Zittau und Falkenstein unternommen wird, will man die Waffen der Zeitfreiwilligen, die in den Franckeschen Stiftungen liegen, und die Waffen aus der Nagelschen Fabrik in Trotha in die Hand zu bekommen suchen. Borman will wissen, daß man auf gute Art in den Besitz von 2 Geschützen kommen könne. Diese Geschütze sollen von Schlettau aus die Sipo-Kaserne beschießen. Am Sonnabend und Sonntag soll endgültig über den Putsch beschlossen werden, auch darüber, wie man sich mit der U. S. P. verständigt, die ihrerseits anscheinend Schwierigkeiten macht. Die Absicht ist, die Räterepublik in Mitteldeutschland auszurufen. Plakate sind bereits vorbereitet. Inzwischen ist der Kurier aus Zittau auf dem Heimwege von Halle verhaftet worden. Die Absichten sind damit bekannt geworden und weitere Schritte in der Sache sind unterblieben.

Die französischen Transportzüge.

Die zuständigen Reichsstellen sehen sich veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, wie dringend notwendig es ist, daß von allen deutschen Volkskreisen die im polnisch-russischen Kriege erklärte Neutralität auf das strengste gewahrt werde. Die gestern eingegangene französische Note, die sich darüber beklagt, daß selbst regelmäßige Transportzüge, die durch den Friedensvertrag festgelegt sind, aufgehalten worden sind, beweist, daß durch Voreiligkeiten unverantwortlicher Stellen schwerwiegende Verwicklungen entstehen können. Man darf gewiß sein, daß alle amtlichen Stellen ihr Auge offen halten. So ist von der Eisenbahnkommandantur in Erfurt ein Zug von 20 Wagen angehalten worden, in dem sich drei französische Offiziere und mehrere Damen befanden. Der Zug war nach Lissa bestimmt. Der Inhalt der Waggons ist noch nicht bekannt. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Eine deutsche Note über die Waffen in Ostpreußen

Die deutsche Regierung hat in Paris eine Note überreicht, worin sie anregt, daß die alliierten Truppen bei ihrem Abzug aus den Abstimmungsgebieten das dort vorhandene Waffenmaterial nicht zerstören, sondern an Ort und Stelle belassen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß Ostpreußen am ungehinderten Verkehr mit dem übrigen Reich stark beeinträchtigt sei, daß also der Transport von Waffen und Munition in diese Provinz sich im Notfalle sehr stark verzögere. Deshalb erscheine es wünschenwert, das in Ostpreußen jetzt vorhandene Waffenmaterial dort zu belassen.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Zittau.

Da Ruhe und Ordnung wieder in Zittau vollständig gesichert sind, ist der Belagerungszustand Montag mittag aufgehoben worden.

Spart mit Steinkohlen!

Die Kohlenwirtschaftsstelle in Berlin teilt mit: Gemäß der Weisung des Herrn Reichskohlenkommissars für die Kohlenverteilung muß infolge des Kohlenabkommens von Spaa mit wesentlichen Einschränkungen in der Zuweisung von Steinkohle an die Industrie im allgemeinen sofort gerechnet werden. Es wird daher von den Kohlenwirtschaftsstellen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die schleunigste Umstellung auf rationelle Verfeuerung von Rohbraunkohle und anderen minderwertigen Brennstoffen im eigenen Interesse aller Betriebe liegt.

(Die Aufforderung erscheint reichlich naiv. Die Umstellung der für Steinkohle eingerichteten Kessel auf Verfeuerung von Rohbraunkohle ist reichlich schwer und keinesfalls in wenigen Tagen oder selbst Wochen zu ermöglichen!)

Streik in den Leverkusener Farbwerken.

Unter Führung syndikalistischer Arbeiter hat seit einigen Tagen in den Farbwerken von Breiter u. Co. in Leverkusen ein Demonstrationsstreik stattgefunden, der als Ziel die Herausgabe des abgezogenen Steuerbetrages hat. Der Betriebsrat steht der Aktion fern. Der Betrieb mußte geschlossen werden.

Aus Stadt und Umgebung

Hausfrauenkalender.

Mittwoch, den 11. August 1920.

Die Auslandszuckermarken-Ausgabe findet heute im alten Rathaus, Burgstraße 1, für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben K bis einschl. P statt in der Zeit von vorm. 7—12½ und nachm. von 3—6 Uhr.

Falsche August-Zuckermarken!

* Die Provinzialzuckerstelle teilt mit: Es sind gefälschte August-Zuckermarken im Umlauf, kenntlich an dem mangelhaft ausgeführten grünen Unterdruck, dem etwas rauherem Papier und der fehlenden Perforierung, die nur durch roten Aufdruck angedeutet ist. Bei den falschen Zuckermarken ist weiter das große „3" in dem Worte „Zuckermenge" beschädigt. Ablieferer sind anzuhalten und sofort dem Magdeburger Lebensmittelamt (Zuckerstelle), Telephon 1783, zu melden.

Vom Lehrgang zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern in Merseburg (letzte Woche).

* Geheimer Regierungsrat Schwanert besprach in der „Staatsbürgerkunde" die Bestimmungen des am 28. Juni 1919 in Versailles unterzeichneten Friedensvertrages, soweit das im Rahmen eines zweistündigen Vortrages möglich war. Insbesondere wurden die einzelnen territorialen Abtretungen, namentlich an ihrer wirtschaftlichen Bedeutung gemessen, sowie die Vorschriften über „Wiedergutmachung" erörtert. Zu diesem Zwecke wurde auf die Festsetzungen des 8. Teils (Art. 231 bis 244) nebst den dazu gehörigen Anlagen näher eingegangen. Auf die ganz ungewöhnliche Bedeutung, die der für den größten Teil Oberschlesiens noch bevorstehenden Volksabstimmung zukommt, wurde nachdrücklich hingewiesen, schließlich auch noch darauf, daß es die staatsbürgerliche Pflicht jedes Deutschen ist, sich mit dem Inhalte des Friedensvertrages in allen seinen Teilen vertraut zu machen.

Prof. Bittborn sprach 4 Stunden über Lebenskunde. Sie ist ihm die Kunde von den innersten Lebensvorgängen, die sich auf die Würdigung der höchsten Lebenswerte beziehen. In dem Alter vom 14.—20. Jahre darf die Pflege dieser innersten Werte nicht vernachlässigt werden. Direkte religiöse Unterweisung lehnt die Mehrzahl der Jugendlichen dieses Alters ab. Es muß darum versucht werden, auf Umwegen Einfluß auf ihre sittlich-religiöse Weiterbildung zu gewinnen. An die Bedürfnisse, die Erlebnisse, die Umwelt der Jugendlichen knüpfe man darum an. Wie das in der Praxis sich zu gestalten hat, zeigte der Vortragende, in dem er verschiedene Worte Jesu auslegte.

Rektor Mühlner-Helfta, der Leiter der Beratungsstelle für Jugend- und Volksbücherei des Bezirks sprach über Bücherfragen und zeigte, wie Büchereien einzurichten und zu verwalten sind. Praktisch wurde das in der Jugend- und Volksbücherei des „Herzog Christian" gezeigt.

Ueber die Organisation der Pflege der weiblichen Jugend hielt die Kreisjugendpflegerin Frl. Zweiling und über die Organisation des Bezirksausschusses für Jugendpflege Oberlehrer Hemprich einen Vortrag.

Die Einübung der Zimmer-Gesellschaftsspiele wurde in dieser Woche zu Ende geführt.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Merseburg.

hatte am Donnerstag seine Mitglieder zu einer Versammlung nach dem „Tivoli" geladen. Es wurde vom Kreisleiter Kameerad Witschel eine Resolution verlesen, die den Rücktritt des derzeitigen Dezernenten der Hauptfürsorgestelle in Merseburg, Frhr. v. Schleinitz, fordert. Ein Büroaustausch von 8 Kameraden und 2 Kameradinnen wurde gebildet. Auch der Jugend wurde gedacht und am 29. August mit ihr ein Ausflug nach Trebnitz beschlossen. Nach der Wahl einer Kommission für die Regelung interner Angelegenheiten mit der Behörde, wurde die Versammlung geschlossen.

Schulgeldzahlung.

* Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Zahlung des für Juli, August und September d. J. fälligen Schulgeldes bis spätestens am 15. August an die Steuerkasse des Magistrats (Rathaus, Erdgeschoß) zu erfolgen hat. Gegen Säumige muß mit der kostenpflichtigen Beitreibung vorgegangen werden. Bargeldlose Ueberweisung durch Beauftragung einer Bank oder Sparkasse, oder auf Postscheckkonto der Kämmereikasse (Leipzig 12 406) oder Ortsgirokonto 71 der städt. Sparkasse wird dringend erbeten.

Die Preisprüfungsstelle

tagte gestern nachmittag um 4½ Uhr im Rathause. Es wurden folgende Preise festgesetzt: kleiner runder Harzkäse nicht über 75 Pfg. das Stück, Käse (langer) Stück 85—95 Pfg., Reineclauden Pfd. 2 Mk., Pflaumen Pfd. 1,50 bis 2 Mk., Pflaumen (gelbe) Pfd. 1,30 bis 2 Mk., Mirabellen Pfd. 1 Mk., Pfirsiche Pfd. 2,50 bis 3,50 Mk., Kochbirnen und Wirtschaftsbirnen Pfd. 40 Pfg. bis 1 Mk., Tafelbirnen Pfd. 90 Pfg. bis 1,50 Mk., Fallapfel Pfd. 30—50 Pfg., Tafelapfel 80 Pfg. bis 2 Mk., Karotten (ohne Kraut) Pfd. 40 Pfg., Wirsing (abgeputzt) 1. Sorte Pfd. 70 Pfg., Wirsing 2. Sorte Pfd. 40 Pfg., Weißkohl Pfd. 30—35 Pfg., Kohlrabi Pfd. 40 Pfg., Rotkohl Pfd. 60 bis 80 Pfg., Zwiebeln Pfd. 40 bis 60 Pfg., Tomaten Pfd. 2 bis 2,50 Mk. Zum Schluß wurde auf einen Antrag hin beschlossen, die Sitzung alle 14 Tage Donnerstags stattfinden zu lassen.

Die Zigarren werden billiger?

* Aus München wird berichtet: Eine erfreuliche Kunde wird den Zigarrenrauchern zuteil. In einer Versammlung Münchener Zigarrenhändler wurde erklärt, daß bei den Fabrikanten derart große Vorräte angehäuft seien, daß ein Preisabbau für Zigarren unausbleiblich sein werde.

Warnung vor Auswanderung nach Rußland.

* Von gut unterrichteter Seite wird auf eine Agitation, die russische Agenten in deutschen Arbeiterkreisen zwecks Auswanderung nach Rußland betreiben, aufmerksam gemacht. Die Agitation erstreckt sich nach Aussagen der zur Abfahrt nach Rußland bereiten Leute hauptsächlich auf die Industriegegend Magdeburg, Halle, Leipzig, Chemnitz, und ferner die Hüttenindustrie Rheinlands und Westfalens. Der Sammelpunkt der Hauptagitationszentren ist Leipzig, wo schon mehrere Waggonladungen von Werkzeugen, Hilfsmaschinen für die Maschinenfabriken und Eisenwerkstätten bereitgestellt werden. Einen großen Teil von besseren Instrumenten, besonders Spezial-Stahlbohrer und dergleichen, sollen die Auswanderer als Gepäck selbst befördern. In Magdeburg ist die Arbeit dieser Agitatoren von großem Erfolg. Wie berichtet wird, haben sich dort über 9000 — fast alle qualifizierte — Arbeiter aus der Eisen- und Maschinenindustrie (Former, Gießer, Schlosser) unterschriftlich bereit erklärt, mit ihren Familien nach Rußland zu übersiedeln, um dort in den entsprechenden Fabriken eingestellt zu werden. Bei der ohne Zweifel furchtbaren wirtschaftlichen und sonstigen Lage Rußlands bedeutet dieser Entschluß außer einer sehr bitteren Enttäuschung für viele Leute direkt eine Katastrophe. Wie die Engagements-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200810-14/fragment/page=0002

bedingungen lauten, ist noch nicht bekannt, versprochen sind aber freie Reise und Verpflegung wie sofortige Einstellung in eine noch zu bestimmende Fabrik. Die Reise soll unmittelbar bis Moskau erfolgen, wo die Verteilung auf die dortigen Werke oder in die Provinzen erfolgt. Das deutsche Geld, das so doch in Rußland nichts gilt, soll an der Grenze al pari gegen russisches Geld eingewechselt werden. Die Löhnung soll teilweise in bar, teilweise in Naturalien bestehen; freie Wohnung mit Einrichtung ist gleichfalls in Aussicht gestellt! Bekannt ist, daß in Leipzig ein „Ansiedlungsverein Ost" besteht, der als Zentralstelle für die Zweigstellen des Ansiedlungsvereins in anderen Werkstätten anzusehen ist. Von amtlicher russischer Seite ist vor diesen Werbungen dringend gewarnt worden. Mögen die Auswanderungslustigen bedenken, daß sie im Osten in das sichere Verderben rennen, und sich warnen lassen.

Der Streik in Lenna beendet.

* In einer heute mittag auf dem Sportplatz abgehaltenen Versammlung der Belegschaft des Ammonlakwerkes wurde beschlossen, die Arbeit mit dem morgigen Tage wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Löhne der Bauarbeiter jeweils für die Höhe der Löhne der Werkarbeiter maßgebend sein sollen. Diese Einigung bedeutet eine wesentliche Besserstellung der Belegschaft. Die Forderungen der Arbeiterschaft gingen allerdings bedeutend weiter, doch kam man zu der Ueberzeugung, daß unter den heutigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen das Werk an der Grenze seiner finanziellen Leistungsfähigkeit steht.

Leichenfund.

* Gestern abend wurde am Ufer des Gotthardteiches die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Ueber die entmenschte Mutter ist bisher noch nichts bekannt.

Zur Erhebung des Steuer-Lohnabzuges.

* Der Arbeitnehmer hat dem Arbeitgeber die Unterlagen über Verheiratung und Kinderzahl schriftlich zu geben. Der Arbeitgeber kann diese Unterlagen zugrunde legen, es sei denn, daß ihm die Unrichtigkeit der Angaben bekannt ist. Bei Streitigkeiten ist entweder der Betriebsrat gutachtlich zu hören oder das zuständige Finanzamt hat zu entscheiden. Bis zum Eintreffen solcher Entscheidung sind volle 10 Prozent des Lohnes einzubehalten. Für die nicht ständig beschäftigten Arbeitnehmer sind 10 Prozent vom Lohn einzubehalten, wenn nicht laut Bescheinigung des zuständigen Finanzamtes ein anderer Hundertsatz in Anwendung zu kommen hat. Die Beschäftigung gilt als dauernd, wenn unter regelmäßigen Umständen mit einer Dauer des Arbeitsverhältnisses von mindestens einer Woche gerechnet werden kann. Für die Berechnung des Steuerabzugs ist der einzubehaltende Betrag bei Wochenzahlung auf volle Mark, für kleinere Zeitabschnitte auf volle 10 Pfg. nach unten abzurunden. Bei Berechnung des Lohnes sind nur die dem Arbeitnehmer anzurechnenden Kassenbeiträge abzuziehen. Die Bestimmungen über den Wert der Natural- und Sachbezüge hat das Landes-Finanzamt noch nicht erlassen. Die vor dem 1. August d. Js. einbehaltenen Beträge sind gemäß Artikel 2 des Gesetzes vom 21. Juli 1920 nur anrechnungsfähig, soweit sie gegenüber diesem Gesetz zuviel einbehalten wurden.

Der Film in der Jugenderziehung und Volksbildung.

* Ueber dieses Thema sprach Licenciat Strewe aus Kenitschen. Er unterschied Sensationsfilme, Naturfilme, Lehrfilme. Die ersteren haben viel Schund und Schmutz unter das Volk gebracht. Die Naturfilme haben insofern Verdienste, als sie besonders die Landschaften vorführen. Die Lehrfilme wollen besonders dem Unterrichte dienen. Durch die Stillstandsapparate ist es möglich geworden, längere Zeit das Laufbild durch stillstehende Bilder zu unterbrechen und so eine genaue Betrachtung und Erklärung zu ermöglichen. Die technischen Mängel, die bei Vorführung der Lehrfilme noch vorhanden sind, sollte man den Veranstaltungen, die in Zukunft sicher noch mehr Vervollkommnung erfahren werden, nicht so hoch anrechnen. In den Lehrfilmen ist ein geeignetes Mittel vorhanden, die Massen für Belehrung zu gewinnen, Begriffsmäßiges zu übermitteln. Der Lehrer kann durch die Lehrfilme nicht ersetzt werden. Das gesprochene Wort ist hier doch noch nötig. Empfehlenswert ist es, daß in den Schulen die Lehrfilme den einzelnen Klassen vorgeführt werden (also Klassenunterricht). Es muß schließlich gelingen, den schlechten Film durch den guten in den Hintergrund zu drängen. Die Lehrfilme, die der Vortragende dann vorführte, zeigte den Teilnehmern, daß es zur Zeit noch keine vollkommenen Lehrfilme gibt. Es ist z. B. nicht möglich, sich bei Vorführung der Filme aus technischen Betrieben ein klares Bild von den betr. Vorgängen zu machen. Geradezu lächerlich, vom geschichtlichen und künstlerischen Standpunkte aus, wirkte der geschichtliche Film Friedrich des Großen, auch der mathematische Film, der seine Uraufführung im „Herzog Christian" erlebte, hat für die mathematische Ausbildung der Schule nicht die geringste Bedeutung. Die Teilnehmer des Lehrganges gewannen alle die Ueberzeugungen, daß das lebende Bild, damit es besonders durch die Lichtbilderbehandlungsstelle des Regierungsbezirkes vermittelt wird, eine ungemein höhere belehrende und erzieherische Bedeutung hat als die Filme. Jugend und Publikum, das durch Betrachtung wirklich wertvoller, künstlerischer Lichtbilder erzogen worden ist, wendet sich vom Film ab, weil er bis jetzt noch nicht imstande ist, wirklich etwas Gutes, Gediegenes für Bildung und Erziehung zu bieten.

Aus Provinz und Reich

Dreister Einbruch.

** Frankleben, 10. Aug. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde das Lager des Konsumvereins in Frankleben von Einbrechern heimgesucht. Die Diebe drangen durch das Kellerfenster ein und entwendeten 85 Pfd. Fett, sowie Wurst, Käse und Kautabak. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 2000 Mk. Heute früh kam der Lagerhalter des Konsumvereins, der der Spur nachging, gerade dazu, wie das Fett in den Baracken in Geiseltröblitz verteilt wurde. Einen der Diebe, polnische Arbeiter, gelang es festzunehmen, er leugnete, die Mittäter zu kennen.

Stiftungsfest.

** Dürrenberg, 9. Aug. Am Sonntag beging der hiesige Arbeiter-Turnverein sein diesjähriges Stiftungsfest, welches vom schönsten Wetter begünstigt war. Auf dem Festplatz entfaltete sich ein munteres Treiben. Nach Aufstellung der verschiedenen Abteilungen hielt ein Vorstandsmitglied, eine Ansprache über Zweck und Ziele der Arbeiter-Turnerschaft. Die turnerischen Vorführungen ernteten allgemeinen Beifall bei den Zuschauern.

Ein unaufgeklärter Vorfall.

** Halle, 9. Aug. Am Sonnabend erschien abends gegen 10 Uhr ein Mann auf der 8. Revierwache und teilte mit, daß gegen 8½ Uhr abends seine Ehefrau auf einem Stoppelfelde unweit der Weißen Mauer von einem Unbekannten erschossen worden sei.

Ein bei ihm zu Besuch weilendes junges Mädchen, seine Ehefrau und er seien in Seeben hamstern gewesen und seien auf dem Rückwege über das Stoppelfeld gegangen. Dort seien aus der Richtung des Bergschenkenweges drei Schüsse gefallen, worauf seine Frau zusammengebrochen sei. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Demonstration der städtischen Arbeiter.

† Erfurt, 8. Aug. Die städtischen Arbeiter veranstalteten am Sonnabend mittag in geschlossenen Zuge eine Demonstration und nahmen vor dem Rathause Aufstellung. Eine Deputation begab sich zum Oberbürgermeister um ihm die Wünsche der Arbeiter über die neuen Lohnsätze vorzutragen.

Ein Krokodil in der Pleiße.

† Leipzig, 8. Aug. Es ist keine hochsommerliche Ente, sondern ein richtiges Nilkrokodil, das sich zurzeit in den Fluten der Pleiße tummelt. Bei einer Reparatur des Aquariums im Zoo ist es ausgebrochen und hat seinen Weg zu der durch den Zoologischen Garten fließenden Pleiße genommen, wo es sich nunmehr in dem früher für die Seelöwen abgegrenzten Teile des Flusses seiner Freiheit erfreut, die zwar durch Wehre etwas eingedämmt ist, dafür aber Gewähr vor weiteren Fluchtversuchen bietet.

Einweihung einer Gedenktafel.

† Bad Köfen, 8. Aug. Hierf and in der mit Fahnen der Kriegervereine geschmückten Kirche die feierliche Einweihung von zwei kunstvoll ausgeführten Gedenktafeln für die Köfener Gefallenen und Vermißten in Gegenwart der Gemeinde, Behörden und Vereine statt. Die etwa 5 Meter hohe Gedenktafel für die Toten enthält 99 Namen, die kleinere für die Vermißten 14. Unter den Angeführten befinden sich sich 13 Brüderpaare. 486,25 Mark kamen durch Sammlung auf, 1000 Mark zu den Kosten der Tafeln wurden von einer Dame aus der Gemeinde gestiftet.

Gewaltige Explosionen in einer Munitionszerlegungsanstalt.

† Burg, b. M., 9. Aug. Auf dem Gelände der Munitionszerlegung in Rotenmühle geriet am Sonnabend kurz nach 12 Uhr ein Schuppen in Brand. Um 1/4 1 Uhr erfolgte eine folgenschwere Explosion. Weitere Explosionen folgten schnell. Durch die gewaltigen Erschütterungen ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. In den nahegelegenen Straßen wurden zahllose Fensterscheiben zertrümmert, Dächer zum Teil abgedeckt. In den Hauptstraßen der Stadt, Markt- und Schortauerstraße, sind viele der großen über 1 Zentimeter dicken Schaufensterscheiben zertrümmert. Gegen 3 Uhr erfolgte abermals eine gewaltige Explosion. Das städtische Kreiskrankenhaus mußte wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht zu ermitteln gewesen.

Tagung im Malergewerbe.

* Erfurt, 8. Aug. Am 17. und 18. August findet hier die Tagung des Hauptverbandes Deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe statt, desgleichen der 9. Malertag am 19. und 20. August. Die geschäftlichen Verhandlungen sind mit lehrreichen Vorträgen verbunden, die vom Reichstagsabgeordneten Frl, Obermeister Thomsen-Hamburg und Dr. Meusch-Hannover gehalten werden.

Wettervoraussage

Mittwoch, den 11. Aug. Wolkig, vorwiegend trocken, mäßig warm.

Letzte Depeschen

Bolschewisten-Erfolge gegen Wrangel.

London, 9. August. Ein Moskauer Funkspruch vermittelt folgenden Kriegsbericht: Wir haben Tschernin eingenommen. Heftige Kämpfe finden auf der Linie Zabaltin—Bug statt. Bei Brody haben wir die Polen in den Kämpfen vom 4. bis 6. August zurückgedrängt. Unsere Truppen haben den Strypafluß erreicht. Auf der Krim wurden die Armeen des Generals Wrangel nach heftigen zehntägigen Kämpfen zurückgeworfen.

Rußlands Ziele.

Reval, 9. Aug. „Waba Maa" veröffentlicht folgendes sensationelle Interview mit einem hochgestellten Politiker Sowjet-Rußlands, der kürzlich einige Tage in Reval geweilt hat: Sowjet-Rußland habe drei Aufgaben zu lösen: die endgültige Niederwerfung Polens, die russischen Interessen im fernen Osten wahren, wo Japan große Konzessionen gemacht werden müßten, und im Schwarzen Meer, wo Konstantinopel an Sowjet-Rußland fallen müsse, und die Ostseefrage zu regeln. Es sein ganz unmöglich, sich damit abzufinden, daß ihr Sowjet-Rußland mit dem Willen einiger kleiner Staaten rechnen müsse. Erst dann könne Sowjet-Rußland sich sicher fühlen, wenn es an den Küsten der Ostsee frei wie im eigenen Hause walten könne, wenn die Alands-Inseln, Oesel und die übrigen Inseln in seiner Hand seien. Die Sowjet-Regierung habe ihre Pflichten dem Proletariat gegenüber erfüllt, und die ganze innen- wie außenpolitische Stellung habe sich derart gefestigt, daß man alle Kräfte unbesorgt ausnutzen könne. Selbst wenn ein Missjukow nach Rußland käme, so werde man auch mit ihm arbeiten können.

(Von Deutschlands Interessenwahrung ist hier keine Rede. Man sieht, daß auch die Bolschewiki für unser Vaterland auch nicht einen Finger zu krümmen gedenken! Die Red.)

Was Sowjetrußland sich ausbedingt.

Rotterdam, 10. Aug. Der Londoner Correspondent des „Manch. Guard." erfährt: Wenn Polen auf der Konferenz in Minsk nicht ohne weiteres den gestellten Vorfriedensbedingungen zustimmen, so würden die Waffenstillstandsbedingungen sehr streng sein. Wennes dagegen sich den Vorfriedensbedingungen unterwirft, so würden die Waffenstillstandsbedingungen nicht hart sein. Die grundsätzlichen Bedingungen, welche Polen vorgelegt wurden, seien folgende: Das polnische Heer wird auf Friedensfuß gebracht. Polen nimmt kein Kriegsmaterial irgend welcher Art von einer der Ententemächte an. Die russische Regierung wird dafür ihr Versprechen mit günstigeren Grenzen, als die durch den Obersten Rat festgesetzten, erfüllen. Weitere Bedingungen sind nach dem genannten Blatt freier Handelsverkehr durch Polen und eine Art Amnestie für politische Verbrecher.

Lloyd Georges Schillerpolitik.

London, 10. Aug. (Unterhaus.) Ueber die russische Frage wurden zahlreiche Fragen an Lloyd George gerichtet. Dieser gab bekannt, es werde morgen eine Erklärung abgegeben werden, es bestehe nicht die mindeste Gefahr, daß das Haus sich einem Kriege gegenüber sähe, ohne daß zuvor genügend Gelegenheit zur Erörterung der Lage gegeben worden sei. Clynes meinte, ob das so aufzufassen sei, daß keine Vorbereitungen für technische Maßnahmen getroffen würden. Lloyd George entgegnete, daß hänge davon ab, was man unter solchen Maßnahmen verstehe. (!)

England als ehrlicher Makler!

London, 9. August. Ein Funkspruch Tschitscherins an Kamenew beauftragt diesen die Vermittlung Englands in einem Streit, der zwischen den Marinebehörden von Odessa und dem Kommandanten der französischen Flotte ausgebrochen ist, herbeizuführen. Tschitscherin behauptet, daß die aus Frankreich stammenden Transportdampfer „Allegrette" und „Batavia" für General Brangel bestimmte Kriegskonterbande enthalten. Aus diesem Grunde widersetzte er sich ihrem Auslaufen und wünsche, daß die englische Regierung ihren Einfluß geltend mache, damit der Streit gütlich geregelt werde.

Englands Sorge um seine Stellung als Weltbankier.

Berlin, 10. Aug. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, sind in England Bestrebungen im Gange, die auf eine Freigabe der im Kriege beschlagnahmten Privatguthaben der damaligen Feinde hinzielen. London war vor dem Kriege die Hinterlegungsstelle für Wertpapiere aus aller Welt. Die englische Regierung befürchtet, daß die Konfiskation die Kapitalisten aller Länder veranlassen werde, ihre Werte an einer Stelle niederzulegen, wo sie völlig vor den Folgen von Kriegsverwicklungen sicher seien und daß London dadurch seine Eigenschaft als Zentrale des internationalen Weltmarktes verliere.

Die Genfer Konferenz schon am 23. August?

Köln, 10. Aug. Nach einer Berliner Information der „Köln. Ztg." wird die Wiedergutmachungskonferenz in Genf voraussichtlich am 23. August zusammentreten.

Ein zweifelhaftes Vergnügen.

St. Sebastian, 10. Aug. Der Völkerbundsrat beschloß, 30 Staaten zur Teilnahme an der Brüsseler Konferenz einzuladen einschließlich Deutschland und Oesterreich. Alle Staaten werden aufgefordert werden, die Ausgabe von weiterem Papiergeld einzustellen, um eine weitere Schwächung des auswärtigen Kredits hintanzuhalten. Die Einladung an Deutschland, an der Konferenz teilzunehmen, ist gleichbedeutend mit der Mitgliedschaft zum Völkerbund.

Die französische Siegerjustiz.

Saarbrücken, 10. Aug. Die französische Besatzungsbehörde hat die streikenden Beamten requiriert und sie angewiesen, entweder Dienst zu tun, oder vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Alle Beamten, die sich weigern, werden verhaftet. Viele sind geflüchtet. Mit besonderer Schärfe wird gegen die vorgegangen, die für das Deutschtum eingetreten sind. In Saarbrücken und Saarburg wurden ohne jeden Grund die Redakteure der Zeitungen verhaftet. Die Beamten der Post, Telegraphie und Eisenbahn erklärten sich solidarisch und wollen gleichfalls in den Streik treten. Es sind neue französische Truppen in das Saargebiet geleat worden.

Eine angebliche Spitzelzentrale.

Magdeburg, 10. Aug. Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt uns mit: Nach langwierigen Bemühungen ist es gelungen, hier eine der Spitzelzentralen festzustellen, die durch gefälschte Berichte über angebliche linksradikale Kampfpläne seit langem die Oeffentlichkeit beunruhigen. Umfangreiches Material, teils halbfertige, teils fertige Putschpläne und Putschmeldungen sind teilweise bei den Erfindern selbst beschlagnahmt worden. Die Organisation erstreckt sich über ganz Deutschland und steht mit der Organisation Escherich im engsten Zusammenhang, mit der sie auch regelmäßig ihre Nachrichten austauscht. Leiter der Spitzelzentrale in Magdeburg ist ein u. a. wegen Zuhälterei vielfach vorbestrafter, früherer militärischer Spitzel, namens Altmann, der ebenso wie einige andere Spitzel, mit amtlichen militärischen Ausweisen versehen war. Leiter der Orgeschzentrale in Berlin ist der berüchtigte Hauptmann Jansen von der früheren Zentrale der Einwohnerwehren in Berlin. Auch das Original der kürzlich von der „Magdeb. Ztg." gebrachten Mitteilung stammt aus dem Altmannschen Spitzelbüro und ist beschlagnahmt worden. Die Nachforschungen haben ergeben, daß sie frei erfunden ist und daß alle darin Genannten, nicht in Magdeburg wohnenden Personen nicht existieren. Selbst die angegebenen Straßen und Hausnummern sind in den Städten gar nicht vorhanden. (Man wird nach der angegebenen Quelle dieser Mitteilung einstweilen mit berechtigtem Mißtrauen begegnen und weitere zuverlässige Aufklärung abwarten dürfen.)

Verhängnisvoller Ausstand.

Hindenburg, 10. Aug. Auf sämtlichen Anlagen der oberschlesischen Kokswerke herrscht allgemeiner Ausstand. Auch die Wortstandsarbeiten werden nicht verrichtet. Falls diese nicht bald wieder aufgenommen werden, erkalten die Oefen innerhalb zwei Tagen und ihre Instandsetzung würde Wochen in Anspruch nehmen.

Die Opfer des Kaiserstuhl-Unglücks.

Dortmund, 10. Aug. Gestern Nacht wurden die ersten 18 Opfer des Grubenunglücks der Zeche Kaiserstuhl geborgen. Im Laufe des Tages gelang es, weitere 10 Tote zu bergen. Sie sind alle schwer verstümmelt.

Der Achtstundentag auch zur See.

Brüssel, 10. Aug. Gestern hat hier die erste internationale Seeleute-Konferenz begonnen. Die Konferenz wird sich auch mit der Frage des internationalen Seeleutestreiks zur Erzwingung des Achtstundentages befassen.

Amundsen wieder nach dem Nordpol.

Amsterdam, 10. Aug. Wie aus Alaska gemeldet wird, hat Amundsen am 8. August an Bord der Maud seine Nordpolexpedition angetreten.

Italienerhetze in Illinois.

Rom, 10. Aug. Einer Meldung aus Illinois zufolge hat dort ein furchtbares Italienermassacre stattgefunden. Wegen der Ermordung zweier Knaben durch einen Sizilianer zerstörte die rasende Menge das italienische Viertel, wobei viele Italiener getötet und über 100 verwundet wurden.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200810-14/fragment/page=0003

Leser! Kauft bei unseren Inserenten!

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für den Standesamtsbezirk Delitz a. S., ist an Stelle des Oberärtners Schmidt der Landwirt und 1. Schöffe Emil Kretzschmar in Deglitzsch zum Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.

Merseburg, den 15. Juli 1920.

Der Regierungspräsident.
J. V.: Bofne.

415 **Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in den Gehöften:
1. des Rittergutes in Netzschkau,
2. Bündorf Nr. 28,
3. der Landwirte Mai und Winkelmann in Bischdorf,
4. des Landwirts Warnicke in Knarendorf,
5. des Amtsrats von Zimmermann in Schlettau,
6. des Rittergutes Kölbisdorf,
7. des Gutes Ruschefelde.

Die über diese Gehöfte verhängte Sperre wird hiermit aufgehoben.

Merseburg, den 10. August 1920.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Mosle.

Gestern morgen 5¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden, bei ihren Kindern, wo sie auf Besuch weilte, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

Louise Schelling

geb. Flügge

im 75. Lebensjahre.

Rittergut Altranstädt, den 10. August 1920.

In tiefer Trauer:

Familie Schelling.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. August, ½3 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers in Halle a. S. aus statt.

Nachruf.

Sonntag nachmittag starb unser lieber Kamerad

Richard Herber.

Mit ihm ist ein treues, eifriges Mitglied unserer Wehr dahingegangen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Das Kommando der freiw. Feuerwehr
(I. Komp.)

Die Kameraden treten Donnerstag ½3 Uhr an der Kapelle des Stadtfriedhofes an.

Familien-Anzeigen.

Verlobte. Fräul. Frieda Schönfeld mit Herr Gustav Brauer, Merseburg.

Gestorben. Herr August Blüthner, Merseburg; Fr. Amalie Laube, Schkeuditz; die Tochter Ruth des Ehepaars Gustav Lücke u. Fr. Martha geb. Daßdorf, Merseburg.

---

150. Auktion
in der Städtischen Pfandleih-Anstalt
Mittwoch, den 18. August 1920,
vormittags 9 Uhr.

Zur Versteigerung kommen die nicht eingelösten Pfänder Nr. 9171—9690, bestehend in Kleidern, Wäsche und anderen Gegenständen.

Die Pfänder können noch bis Dienstag, den 17. August, mittags 12 Uhr, eingelöst oder erneuert werden. — Etwaige Ueberschüsse werden innerhalb Jahresfrist in der Kämmereikasse ausgezahlt.

Der Verwaltungsrat.

Allgemeine Gas-Aktien-Gesellschaft
Stadtgeschäft Halle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 54. Fernruf 5654.

Ausführung — Beratung — Planung
von Gas-, Heizungs-, Kanalisations-,
:-: Wasser-Anlagen. :-:
Elektrische und gesundheitstechnische Anlagen.
Reichhaltige Ausstellung
von Beleuchtungskörpern und
:-: Bedarfsartikeln aller Art :-:
Neu eröffnet
am Sonnabend, den 7. August 1920.

Alte
Herrenhüte
(steife und weiche) werden
fachmännisch schnellstens
: auf neu wiederhergestellt. :

Bestes Ripsband
(kein Ersatzband)

Bestes Hutleder
(kein Ersatzleder)

Erstklassige Verarbeitung
bei billigster Preisberechnung
in eigener Werkstatt.

Carl Müller
Spezialhaus für Herrenhüte
Gegründet 1870.
Halle. S., Poststrasse 3.
Fernruf 4612.

Achtung! Nur 2 Tage!
Schafwolle,
gewaschen und ungewaschen, sowie reinwollene Strumpfabfälle
tausche
ich am Donnerstag und Freitag, den 12. und 13. August im Gasth. „Zum alten Dessauer" v. vorm. 8—5 Uhr gegen meine
prima Strickgarne in allen Farben
ein. Ein Besuch lohnt sich.
Alb. Seidenfaden, Wolle u. Garne, Mühlhausen (Thür.)

Günstige Gelegenheit
wird momentan geboten, um einen kleinen Posten
Zigarren
gut gearbeitet, moderne Fassons, in 5/10 Packung, banderoliert zu 150 Pfg. das Stück, vom Lager sofort abzustoßen. **Preis pro Mille 925.— Mark.** Probesendungen mit 500 Stck. unter Nachnahme franko.
Zigarrenfabrik Hans Heckmann,
Viernheim in Hessen.

Wertvoll
sind
Rohprodukte!

Darum verkaufen Sie!

Wir zahlen bis auf weiteres für:
Schmiedeeisen kg 40 Pf., Maschinenguß kg 60 Pf., Ofengußteile kg 30 Pf.

Händler, welche fuhrenweise liefern, erhalten von 20 Ztr. ab fast Hüttenpreise.

Ferner zahlen wir für

Woll. Strümpfe	kg 1000 Pf.		Blei	kg 100 Pf.
Lumpen	„ 40 „		Zink	„ 80 „
Papier	„ 20 „		Messing	„ 120 „
Bücher u. Zeitung.	„ 40 „		Kupfer	„ 400 „

alle Sorten Felle zu höchsten Tagespreisen.
Auf Wunsch freie Abholung, jedoch nur von 50 kg an aufwärts.

Theuring & Ackermann,
Nulandtstraße 6 (im „Preußischen Adler").
Telephon 685.
In Halle a. S., Leipzigerstraße 24, Gr. Brunnenstraße 60/61.
Telephon 4363.

Freiwillige u. Nachlaß-Versteigerung.

Sonnabend, den 14 d. Mts., von vorm. ½10 Uhr an, werde ich im „Gasthof zum Thüringer Hof" hier, den Nachlaß der verstorb. Frau **F. Niederhausen,** hier, und andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern als:

1 Sofa, 1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 Regulator, 1 Spiegel, 3 gr. Bilder, 10 Stühle, 1 Liegestuhl, 1 kl. Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Kuchentisch, 1 Wasserbank, mehr. Kleider- u. Waschständer, 1 Bäckerkorb, 1 Nähmaschine, 1 Teppich, 2 kpl. Betten, 1 kpl. Kinderbett, Bettbezüge, Betttücher, Wischtücher, div. Kleidungsstücke (Kostüm, Röcke, Blusen), Unterwäsche, Schuhe, sämtl. Küchengeschirr u. versch. anderes Gerät; außerdem: 1 Tafelwagen, versch. Obstkörbe, 1 Stelengeschirr, zwei Büffetts in Nußbaum und Eiche, 1 Wringmaschine, 1 Gaskocher, eine Hängelampe, 2 elektr. Kronen mit Hängelampe (3-armig-Bronze, fast neu) 1 Klavierlampe.

Besichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Albert Franke
beeidigter Auktionator,
Merseburg,
Lindenstr. 11. Tel. 635.

Alleinmädchen
bess., ehrl. für Haushalt, 1 K., 3 Erw., 1./9 od. 1./10. gesucht. Gute Beh., Lohn nach Uebereinkunft (ält. Mädch. wird bevorzugt.)
Frau **E. Albert,**
Halle a/S., Prinzenstr. 18.

Älterer Offizier sucht für etwa 3 Monate möbl. Wohnung, 2—3 Zimmer m. Küchenbenutzung. Angebote mit Preisangabe unt. **Nr. 612** an die Expedition dieses Blattes.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder Art
empfiehlt in großer Auswahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Wunderbar ist Astrologie.
Ich gebe Damen u. Herren Aufklärung über das ganze Leben, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, Ehelecen, Charakter, Heirat, Glück, Reichtum. Ausführl. Horoskop Mk. 10,—.
Man verlange Gratis-Prospekt.
Max Curt, Hamburg 11
Postfach 26.

Fichtene, kieferne, espene
Papierhölzer,
Grubenhölzer, Stangen
ferner alle
Laubhölzer, Brennholz
sowie
Durchforstungen
und **Waldbestände**
zum Selbstwerben
kauft ständig
Osc. Pfaff, Holzgroßhdlg.
Aschersleben.

Landw. Organisation sucht
frühe Saatkartoffeln,
„Paulsens Juli", zu kauf. Offerten unt. Angabe von Menge u. Preis an Oekonomierat Armbrustmacher in Bonn.

La Kernseifen 330, 450, 500 gr bill. durch O. Stier, Leipzig-Sell., Grasdorferstr 36.

Magenleidende welche die ärztl. empf. radioaktiven Neu-Ragoczy Heilquellen-Hauskur **trinken** erzielen hervorragende Heilerfolge. Verlangen Sie Prospekte von den **Neu-Ragoczy Heilquellen**
durch das Propaganda-Büro der **Bad Neu-Ragoczy Akt.-Ges. in Halle a. S., Barfüsserstrasse 7.** Tel. 4687.

Verantwortliche Redaktion Politik, Oertl. und prov. Teil: J. V.: L. Baltz. — Sport: M. Hochheimer. — Anzeigen: H. Baltz.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200810-14/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 176 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 10. August 1920.

Der Sturz von der Höhe.

Durch die fortgesetzten Siege der Roten Armee ist Polen militärisch schon fast erledigt, die baltischen Randstaaten können in der nächsten Zukunft wieder bolschewistisch werden — Estland kann ja heute schon als eine zu zwei Drittel bolschewistische Republik angesprochen werden — Sowjet-Rußland ist somit auf dem besten Wege, die alten russischen Grenzen von 1914 wieder herzustellen.

Die Pariser russische Zeitung „Obschtscheje Delo" — das Organ des Sozialrevolutionärs Burzews — sieht in diesen großen Erfolgen des Bolschewismus aber die Anzeichen, daß ihnen unmittelbar der jähe Absturz in die Tiefe der Vernichtung folgen werde. Das Blatt schreibt in der Nr. 81: „Wir haben nicht nur die Hoffnung auf den Sieg nicht verloren, sondern wir glauben unerschütterlich an ihn."

Die Hauptgefahr für die Sowjet-Republik drohe nicht von dem polnischen Warschau, nicht von den Truppen des Marschalls Pilsudski, sondern vom russischen Sewastopol und von den Freiwilligenverbänden des Generals Wrangel.

Aus der Mitteilung Tschitscherins, daß Sowjet-Rußland einer Friedenskonferenz in London nur nach erfolgter Kapitulation der Wrangelschen Armee zustimmen könne, schließt das Pariser Blatt, daß die Bolschewisten die Größe der von Süden kommenden Gefahr erkannt hätten. In General Wrangel müsse man den Begründer des dritten Rußland sehen. Dieses dritte Rußland sei „das bäuerliche demokratische Rußland", gegründet auf der Befriedigung aller sozialen Wünsche der Bauernschaft, auf der Versöhnung aller die russische Erde bewohnenden Nationalitäten und auf die hohen Rechte des freien Volkswillens."

Jeder Russe müsse an der Wiederaufrichtung des dritten Rußlands mitarbeiten, denn dann werde sich auch die Hilfe Westeuropas einstellen, anfangs nur zögernd, nach den ersten entscheidenden Siegen aber offenkundig und nachdrücklich. Soweit die „Obschtscheje Delo."

Daß General Wrangel in der letzten Zeit Erfolge erzielt hat, ist unbestreitbar. Ein Ausbau dieser Erfolge wird von seinem politischen Geschick und der Haltung der russischen Bauern abhängen; die russische Bauernschaft ist und bleibt bei allen antibolschewistischen Unternehmungen der ausschlaggebende Faktor.

Wenn die Pariser „Obschtscheje Delo" aber zur Erreichung des Endsieges auf die Hilfe der Entente rechnet, so hat Burzew nichts aus der jüngsten russischen Vergangenheit gelernt. Die Entente hat in ihrem Verhalten Koltschak, Judenitsch und Denikin gegenüber klar gezeigt, daß sie die Aufrichtung eines starken Rußlands keineswegs wünscht.

Für jeden Klarblickenden offenbart sich immer wieder Englands doppelseitiges Spiel: anfangs unterstützt es die weißen Armeen mehr oder weniger, scheint das Unternehmen aber von Erfolg gekrönt zu werden und der Bestand der Sowjet-Republik zu bedrohen, bleiben alle Unterstützungen plötzlich aus und die Truppen werden ihrem Schicksal überlassen.

Diese kurzsichtige Politik, die immer nur von der Furcht vor einer russisch-deutschen Annäherung diktiert war, rächt sich heute schon, wo der Bolschewismus sich immer mehr nach Osten und nach Westen ausdehnt und wird sich in der nächsten Zukunft noch mehr an der Entente selbst rächen.

Aus Stadt und Umgebung

Bedeutende Preisermäßigung für Braunkohle.

* Wie wir erfahren, sind vom Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat ab 9. August für den Rositz-Meuselwitzer Bezirk die Braunkohlenpreise herabgesetzt worden und zwar beträgt der Preis für Briketts pro Zentner 10,60 Mk. ab Werk.

Turnen, Spiel und Sport

V.-V. Germania. Vorigen Sonntag weilte die 1. Mannschaft als Gast in Reideburg zu den Kranzwettspielen anläßlich des Stiftungsfestes des V. f. R. Leider mußte sich Germania bereits in der Vorrunde am Vormittag gegen den Meister der 1. Kl. mit 3:0 beugen. Allerdings gegen die Bedeutung der Verbandsspiele ist die Niederlage immer noch als gut abgeschnitten zu bezeichnen. Trotzdem hätte das Spiel mit etwas Anstrengung seitens Germania vielleicht doch noch gewonnen werden können. Die leichtathletischen Wettkämpfe sahen 2 Mitglieder der Germania erfolgreich. Trotz der starken Beteiligung auch von Halle konnte Herr Paul Zacharias im Dreikampf den 9. und W. Büttner im Jugenddreikampf den 5. Preis mit nach Hause nehmen.

h. Gauspielfest des Weiße-Elstergaues findet am 29. Aug. d. J. in Zeitz statt. Geplant sind u. a. Vierkämpfe für Jugendturner, 100-Meter-Lauf und Pflichtfreiübungen, Einzelwettkämpfe im Kugelstoßen, Speerwerfen, Dreisprung und Dreikampf für Turnerinnen, ferner Entscheidungskämpfe im Faust- und Schlagball, Staffellauf und Mannschaftskämpfe im Kugelstoßen usw.

Schwimmsport. — Der am gestern in Weißenfels abgehaltenen Wettschwimmen für den Gau 6 im Kreise 7 des D. S. V. konnten die Merseburger Schwimmer bei starker Konkurrenz wieder einmal ihr gutes Können beweisen. Von 17 am Start erschienenen Schwimmern wurden 12 Preise errungen. Die erste Ueberraschung, nicht für die Merseburger wohl aber für die anderen Gauvereine bot die Damenstaffel 4 mal 50 Meter beliebig, die von der Mannschaft der Merseburger Schwimmerschaft (Frl. Matthies, Geheb — 11 Jahre — Frl. Beyer, Frl. Brandin) in blendender Form gewonnen wurde. Im Juniorenrückenschwimmen wurde Franz Kunze erster Sieger. Auch das Jugendspringen zeigte die bedeutende Ueberlegenheit Merseburgs. Frl. Matthies konnte in guter Form beim Damenbrustschwimmen den zweiten Platz belegen ebenso ging Frl. Brandin im Damenspringen und im Damenschwimmen in hervorragendem Stil, als erste Siegerin hervor. Im Juniorenschwimmen beliebig errang Mende den zweiten Preis. Sehr gute Leistungen zeigte das Juniorspringen, in welchem Köhler den 2. Platz belegen konnte. Kunze der außer Konkurrenz starten mußte, war in guter Form. Er ist ihm nachträglich für sein vorzügliches Springen beim Gauschwimmfest in Merseburg der wohlverdiente erste Preis zugesprochen worden, wodurch er in die dritte Seniorenklasse gekommen ist. Leider wurde Sternberg im Knabenbrustschwimmen, wo er den dritten Platz belegen konnte, wegen eines Fehlers disqualifiziert. Die schärfsten Kämpfe zeigte wohl das Juniorbrustschwimmen. Auch hier konnte Merseburg durch Päsold den 1. und durch Schönemann den 2. Preis erringen. Im Kopfweitsprung wurde Gräfe mit großem Vorsprung Erster. Im ganzen hat also die M. S. S. 7 erste und 5 zweite Preise erringen können und kann man ihr daher zu diesen Erfolgen viel Glück wünschen.

Die genauen Zeiten für Merseburg sind folgende: Damenstaffel 4 mal 50 Meter 1. Preis in 3:32⅕. Juniorenrückenschwimmen 100 Meter Kunze 1. Preis in 1:51. Jugendspringen Beyer Adolf 1. Preis mit 37 Punkten und 2. Preis Bader mit 34⅓ Punkte. Damenjugendbrustschwimmen 2. Preis Frl. Matthies in 54⅕. Damenspringen 1. Preis Frl. Brandin mit 39⅔ Punkten. Juniorenschwimmen 2. Preis Mende in 1:34. Juniorenspringen 2. Preis Köhler mit 36 Punkten. Juniorbrustschwimmen 1. Preis Päsold mit 1:37⅔ 2. Preis Schönemann mit 1:40⅕. Kopfweitsprung 1. Preis Gräfe 17½ Meter in 1:6. Damenschwimmen 1. Preis Frl. Brandin 1:52⅖.

Die zum Schluß ausgetragenen Wasserballspiele zwischen Weißenfelser Schwimmverein I gegen eine zusammengesetzte Mannschaft der Gauvereine gewann Weißenfels mit 4:0 ebenso gewann Weißenfels II gegen Naumburg 9:0.

Der Weißenfelser Verein hat mit 81 Nennungen 4 Staffelsiege, 9 erste, 8 zweite, 5 dritte, 3 vierte und 1 fünften Preis zusammen also 30 Preise errungen, Merseburg mit 23 Nennungen, 1 Staffelsieg, 6 erste und 5 zweite zusammen also 12 Preise.

Die deutsche Meisterschaftsregatta, die vergangenen Sonntag bei prächtigem Wetter in Berlin-Grünau ausgefahren wurde, brachte folgende Ergebnisse: Vierer ohne

Steuermann: 1. Hansa (Hamburg) 7 Min. 2,1 Sek., 2. Amicitia (Mannheim) 7 Min. 3 Sek., 3. Berliner Ruderklub 7 Min. 25,3 Sek., 4. Ruderklub (Am Wannsee) 7 Min. 29,3 Sek. Einer: 1. Brandis (Hamburger Ruderklub) 7 Min. 57 Sek., 2. Bork (Rudergesellschaft Oberrad) 8 Min., 3. Planitzer (Kasseller Rudergesellschaft), Rembold (Germania Tegel) aufgegeben. Zweier mit Steuermann: 1. Berliner Ruderverein 1876, Würzburger Ruderverein aufgegeben. Doppelzweier: 1. Rudergesellschaft Wiking (Berlin) 7 Min. 33 Sek., Wratislawia (Breslau) ausgeschlossen. Germania Tegel und Berliner Rudergesellschaft 84 nicht gestartet. Achter: 1. Hansa (Hamburg) 6 Min. 28 Sek., 2. Berliner Ruderklub 6 Min. 31,3 Sek., 3. Wassersportverein Düsseldorf 6 Min. 34,4 Sek., 4. Mainzer Ruderverein 6 Min. 38,4 Sek.

Der Große Preis von Europa auf der Olympia-Bahn. Auf der Olympia-Radrennbahn in Berlin gelangte vorgestern der Große Preis von Europa zum Austrag. Zum ersten Male beteiligten sich seit Kriegsausbruch wieder Ausländer an dem deutschen Rennen und zwar zwei Holländer. Infolge Reifendefekts nach 40 Kilometer verlor Appelhans das Rennen an Salvall.

Die Erben von Hohenlinden.

Roman von Fr. M. White.

10) (Nachdruck verboten.)

Vergebens suchte sie sich zu erinnern, wo und unter welchen Verhältnissen sie diese Frau Merten auf Hohenlinden kennen gelernt hatte. Ganz dunkle, schattenhafte Vorstellungen kamen ihr, wie wenn die Frau oft zu der Gräfin Rickenthin gekommen sei und aus irgendeinem Grunde Unfriede zwischen ihnen geherrscht habe. An Einzelheiten vermochte sie sich jedoch nicht zu erinnern.

Auch Herta konnte ihr nicht viel Aufklärung bringen, als sie zurückkam. Sie wußte selbst sehr wenig über die Frau; ausgenommen, daß sie eine Witwe war und einen erwachsenen Sohn hatte. Diesen Sohn selbst hatte sie noch niemals zu Gesicht bekommen, aber sie glaubte bemerkt zu haben, daß er Frau Merten hier und da besuchte und sie jedesmal in wenig freudiger Stimmung zurückließ. Er hatte ihr — nach ihren spärlichen Aeußerungen über ihre familiären Verhältnisse zu schließen — überhaupt schon viel Sorge und Kummer bereitet.

Am nächsten Morgen hatten sie an wichtigere Dinge zu denken als an Frau Merten und ihre Verhältnisse.

„Jetzt müssen Sie mir sagen, was Sie können," sagte Herta, nachdem sie ihr bescheidenes Frühstück eingenommen hatten. „Ich denke, Sie sind mit einem bestimmten Plan hierhergekommen, wie Sie sich Ihren Lebensunterhalt erwerben wollen. Wenn Sie Geld haben —"

„Nichts weniger als das," erwiderte Margarete lächelnd. „Ich besitze noch ungefähr vierhundert Mark — das heißt, ich vergaß, daß ich die Reisekosten noch davon abzuziehen habe. Außerdem habe ich einige dringend notwendige Anschaffungen zu machen. Zum Leben für die nächste Zeit werden mir kaum zweihundert Mark bleiben — und für den äußersten Notfall einige Schmucksachen, die ich verkaufen könnte. Ich bin ein solches Leben nicht gewohnt — und ich werde mich im Anfang wahrscheinlich schwer darein finden. Aber ich will und werde erfolgreich sein. — Wir haben unsere Stellung in gesellschaftlicher und finanzieller Hinsicht verloren — und ich will nicht abhängig werden von denen, die sie nun eingenommen haben. Das ist alles, was ich Ihnen sagen kann."

Es steht ganz in Ihrem Belieben, was Sie mir anvertrauen wollen," entgegnete Herta etwas kühl. „Ich sehe, daß Sie sehr stolz und sehr reserviert sind — aber Sie werden anders werden. Und ich liebe Ihr Gesicht. Aber glauben Sie nicht, daß es für ein Mädchen so sehr leicht ist, sich seinen Lebensunterhalt in Berlin zu verdienen! — Wenn Sie das Innere eines Versatzgeschäftes kennen gelernt haben und die letzte Mark mit einer Freundin teilen, werden Sie weniger stolz und liebenswerter sein. — Aber sagen Sie mir, was Sie tun wollen?"

Nicht ohne einigen unschuldigen Stolz zeigte ihr Margarete nun ihre Malereien. Es waren Sachen, wie sie fast jedes junge Mädchen aus vornehmem Hause einmal macht — Sachen, die unter den Augen und mit der diskreten Hilfe eines geschickten Lehrers entstanden waren und gewiß recht hübsch genannt werden konnten. Auf Herta schienen sie keinen großen Eindruck hervorzubringen. Sie behandelte die Blätter mit ziemlicher Rücksichtslosigkeit, und Margarete, die sehr feinfühlig war, sagte errötend:

„Sie scheinen nicht sehr entzückt davon zu sein."

„O — sie gefallen mir recht gut," entgegnete Herta. „Es ist nur — ihre Nutzlosigkeit. Ich bin ganz sicher, daß man Ihnen oft gesagt hat, Sie könnten als Malerin leben?"

„Ja — man hat es mir gesagt. Und zwar Leute, die wohl ein Urteil haben," protestierte Margarete.

Aber Herta ließ sich nicht beirren.

„Ja — ich kenne das," sagte sie in ihrer freimütigen und geraden Weise. „Es war mit mir genau dasselbe. In unserer guten Zeit, als der Vater noch lebte, hätte man meinen können, ich wäre die größte Künstlerin unserer Zeit — so begeistert wurden meine Arbeiten gepriesen. Meine liebe Margarete — die hübschen Sachen, die Sie da gemacht haben, werden Ihnen auf Wohltätigkeitsbasaren glänzend bezahlt werden, solange Sie eine gesellschaftliche Stellung haben — und auf Ihr hübsches Gesicht hin. Aber ich denke, auf diese Art des Erwerbs spekulieren Sie nicht. Und auf dem Kunstmarkt — — Künstler, wirkliche Künstler, nicht so arme Handlanger der Kunst, wie wir es sind, haben Mühe, ihre besten Bilder zu verkaufen. Kein Händler würde Ihnen auch nur hundert Mark für diese ganzen Sachen bezahlen. — Würden Sie solche Sachen machen wie ich — wenigstens zunächst?"

„Ich glaube nicht, daß ich es fertig brächte," erwiderte Margarete kühl.

„Wie ich es mir gedacht habe." Herta lächelte. „Es ist zu gewöhnlich für Sie. Aber glauben Sie es mir — nicht die Miete für Ihr Zimmer werden Sie mit Arbeiten dieser Art" — sie deutete auf die Malereien vor ihr — „herausschlagen. Ich weiß es — weil ich selbst so töricht war, es zuerst damit zu versuchen. Aber es hat keinen Zweck, daß ich es Ihnen sage; an sich selbst müssen Sie es erfahren. Ich werde Ihnen die Adressen der größten und bekanntesten Kunsthandlungen aufschreiben — Sie können den Vormittag dazu verwenden, sie aufzusuchen. Ich selbst werde nicht vor dem Mittagessen hier sein; ich muß zu einer Dame, deren Roman ich illustrieren soll."

Margarete ging mit Freuden darauf ein. So bald als möglich wollte sie Herta beweisen, daß sie unrecht hatte. Mit erhobenem Haupt und voller Hoffnung machte sie sich auf den Weg.

Es war ein Vormittag, an den sie lange denken sollte — den sie niemals vergaß. Eine schwüle Hitze lagerte auf Berlin; schleppend nur und müde war der Verkehr in den Straßen. Erst heute sah Margarete, wie unfreundlich und häßlich die Gegend war, in der sie wohnte. Lange, schnurgerade Straßen, die ein Gefühl der Oede in ihr wachriefen, dunkle und schmutzige Läden, die einen Arme-Leut-Geruch ausströmten, Kinder mit hohlwangigen und skrofulösen Gesichtern, verhärmte und armselige Gestalten — das war es, was sie zu sehen bekam. Sie eilte, dieser Gegend zu entrinnen; und sie atmete auf, als sie in die eleganteren Straßen des Westens kam, in denen die meisten der ihr von Herta angegebenen Kunsthandlungen lagen.

Nach drei Stunden kehrte sie zurück. Und der Inhalt der Mappe, die sie unter dem Arm trug, hatte sich nicht vermindert.

Schwer wurde es ihrem Stolz, den Gedanken zu ertragen, daß sie sich in ihrem eigenen Können und ihrer eigenen Kraft getäuscht hatte. Aber überall war es das Gleiche gewesen. Als käme sie, um zu betteln — so war sie behandelt worden. Unter dem Eindruck ihrer vornehmen und eleganten Persönlichkeit hatte man sie höflich und zuvorkommend empfangen — aber wie sehr hatte sich überall das Benehmen der Leute verändert, wenn sie ihre Mappe zum Vorschein brachte! Eine kurze, unfreundliche, brutal geringschätzige Prüfung der Arbeiten — eine rücksichtslose Zurückweisung derselben, in den meisten Fällen mit der nachlässigen Bemerkung, es lägen schon mehr solcher Sachen in dem Geschäft, als der Besitzer jemals würde verkaufen können. Im Anfang war Margarete sicher und zuversichtlich aufgetreten; sehr bald aber wurde ihre Stimme ihr selbst unbewußt bittend und bescheiden und sie selbst so müde, daß sie sich in einen Winkel hätte verkriechen und schlafen mögen. Aber bis zum Aeußersten hielt sie aus. Nichts wollte sie unversucht lassen. Ein Kunsthändler, der sich freundlicher zeigte als die anderen, ließ nicht zu, daß sie ihm die Bilder vorlegte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200810-14/fragment/page=0006